

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith E. Senn, Zürich

Erscheint monatlich
einmalFür das Redactionscomité:
E. Oberholzer, Zürich-WipkingenAbonnementspreis
Frs. 4.— jährlichInserate
werden angenommen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

An unsere werthen Leser!

Wir haben Sie schon früher mitgeteilt, daß wir im letzten Monat gewisse Anträge betreffend zweimaligen Erscheinung des Blattes, das mit dieser Nummer den II. Jahrgang schließt, einer gewissen Zahl nicht bestimmten Abonnenten eingegangen sind. Wir dürfen Ihnen annehmen, ganz im Interesse unserer Leser zu verfahren, wenn wir den nächsten Jahrgang der „Mittheilungen über Textilindustrie“ monatlich zweimal zur Ausgabe gelangen.

Um jedoch in dieser Angelegenheit ganz sicher zu gehen, bitten wir alle diejenigen (Mitglieder und Abonnenten), welche mit unserem Verlage nicht in Verbindung sind und nicht mehr zu abonnieren gedenken, uns gef. umgehend Mitteilung zu machen, resp. das Circular mitgehend mitgefüllt, zu retourneren.

Wir werden dankbar sein, unser Blatt, wenn möglich, sehr von Neuem an in seinem, gefälligen Sinne erscheinen zu lassen. Also gesammelter Raum ermöglicht uns, den Inhalt in allen Theilen mannigfaltiger und reicher zu gestalten und wichtige Nachrichten auf dem Gebiete der Textilindustrie schnell zur Kenntniß unserer Abonnenten zu bringen, wodurch Sie einen Gewinn davon als ausgesprochen wird. Wir werden

auf in Zukunft bestant sein, inson Lese über eine Einleitung und
 Anabestungen in der Zeitbeurtheilung der gemein und ausschließliche Gesetze
 bungen und Abhandlungen zu unterrichten. Dem Gang der Werke in Anbin-
 dung mit der Mittheilung der neuesten Gesetze soll folgen
 ein die nötige Aufmerksamkeit geschenkt, auf in anderen Gesetzen inson
 Blatt so interessant als möglich gehalten werden und soll es inson Lese
 sein, künftige, fachmännische Mitarbeiter auf inson Gebiet zu gewinnen.

Für das nächste Jahr erscheint also inson Blatt jeweils Anfang und
 Mitte des Monats zu folgenden Abonnementspreisen:

Schweiz	fr. 6. -	halbjährlich	Schweiz	fr. 3. -
Ausland	" 8. -		Ausland	" 4. -

Wir hoffen, auf diejenigen, die sich für die Mittheilung der neuesten
 gegen 2 malige Ausgabe werden, besonders als Abonnenten betrachten zu
 können und hoffen wir sehr in der geringsten Einleitung des Abonnements
 betragen, das mit der 1. Nummer des nächsten Jahrgangs der Monat-
 zeitschrift beginnt.

Herausgeber

Das Redactions-Comité.

Patentangelegenheiten & Neuerungen.

Franz. Geschirrfassmaschine.

(Métier pour la fabrication des remises, de M. M. Devillaine frères)

Bei dieser neuen Geschirrfassmaschine, welche in der Ind.-Text. "
 beschrieben ist, werden die Litzen der Webgeschirre durch den Hin-
 und Hergang zweier Riffeln gebildet, welche mit Riffeln versehen
 sind, worauf sich das Litzenmaterial befindet. Das Geschirre wird also
 bei dieser Maschine gewoben. Es ist durch einen Auf- und einen Ab-
 wärtigen Gang gebildet.

Nach den briten Riffeln A. A' werden die 2 mit gewoben oder

kleinere Anzahl Fäden bestanden. Die B. B' gespannt, welche die Gipsfaser bilden. In Mitte derselben sind die beiden Fäden C. & C' eingefügt, welche zur Bildung des Sitzanrings dienen und welche sich der Luft aussetzen, sobald ein Flügel fertig gestellt ist. Die betreffenden Fäden sind Fäden, welche die Röhre repräsentieren, sind durch Gipsfasern gespannt und werden mit dem Gipsflügel auf die andere Malze F aufgebracht. Die Fäden, welche die Gipsfaser bilden repräsentieren den Einschnitt, der in zwei Fäden G & G' aufgespalten ist. Diese werden durch zwei Röhren H & H' geführt, welche ebenfalls an zwei parallelen und antihelischen Stellen L & L' angebracht sind. Diese beiden Stellen haben ihren Ursprung im hinteren Teil des Rumpfes und bewegen sich hin und her. Sie sind durch die Röhren J mit einander verbunden und aufhalten ihren Gehirns- und Gehörorganen durch die außerhalb der Malle M befindliche Röhre K. Die Gehirns- und Gehörorgane durch die Malle M die Bewegung durch ein Muskeleinheit. Auf diese Weise beschreiben die beiden Fäden zwei Röhren, welche sich in Mitte der Malle bewegen, also da wo sich die beiden Fäden C. C' befinden. Die überflüssigen Röhren sind links die beiden Fäden B & B'. Damit die hinter einander befindlichen Fäden in gleicher Höhe über die Fäden gleiten, sind deren Enden fest gehalten, wie aus Fig. 2 ersichtlich ist.

Die Malle U, welche sich zur Malle O im Verhältnis von 2:1 bewegt, treibt durch die Röhren N die durch zwei Röhren Q getragene Last P, welche zwei Fäden antihelischen Röhren b, c, b' hält, die den Rumpf des Blattes antihelischen. Zwischen letzteren sind die Fäden und Fäden B, C, C', B' eingeklemmt, welche die Röhre bilden. Diese funktionieren folgendermaßen:

1. Die mittleren Fäden C, C' werden durch zwei auf die Malle V befestigte Gewichte R, R' bewegt, welche auf einer Lastbewegung mit einer Bewegung marschieren. Sie wirken auf die antihelischen, mit einem Ringe antihelischen Röhren R², R³, wodurch die Fäden gezogen sind.
2. Die Gewichte S¹, S² bewegen die Fäden, deren Zug und Abzug von der Bindung abhängig ist, welche man den Fäden geben will.

Fig. 1.

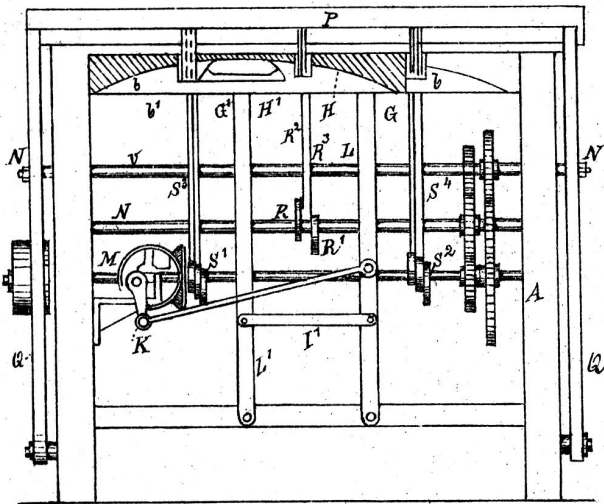


Fig. 2.

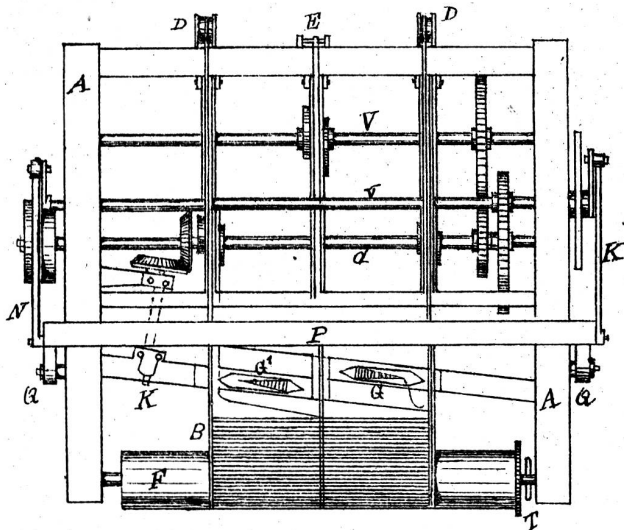


Fig. 3.

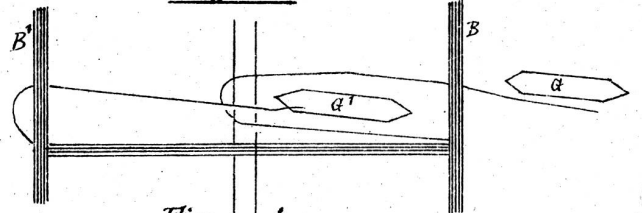


Fig. 4.

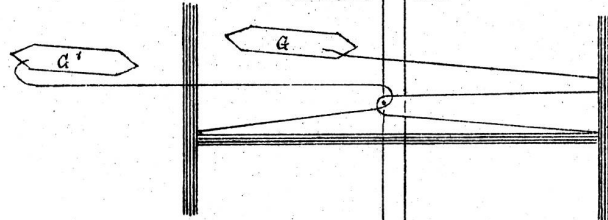


Fig. 5.

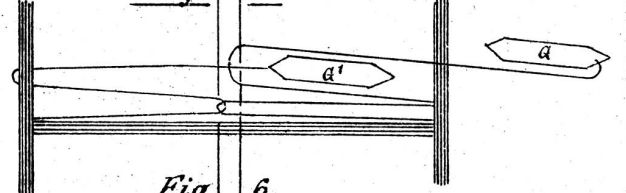


Fig. 6.

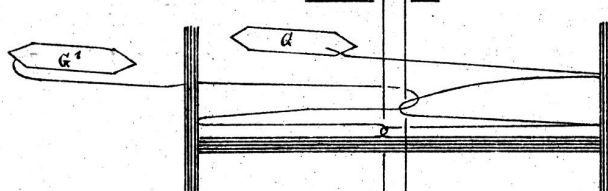
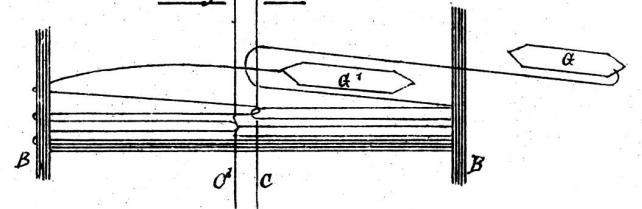


Fig. 7.



Diese auf der horizontalen Q befestigten Exzentren sind einfach oder
 doppelt, je nachdem der Exzentren, der sie führen, bei jeder Drehbewegung
 oder nur alle zwei Drehbewegungen funktionieren muß. Die Exzentren
S¹, S² wirken ebenfalls auf vertikale Nuten S³, S⁴, welche die Drückstange
 führen.

Auf Fig. 3 bis 7 ist ersichtlich wie die Litzen gebildet werden. Fig. 3 zeigt wie die beiden Kissen z und z' der gegebenen Kissen C und der gegebenen Kissen C' nach rechts hinübergelegt werden sind. Das Kissen A ist unter den beiden Kissen z und z', während das Kissen A' die Linse des Kissen z' gebildet Kissen z impliziert ist.

Nach Fig. 4 sind die beiden Kissen C und C' gegeben worden und die beiden Kissen z und z' sind nun nach links hinübergelegt. A' ist die linke Kissen z impliziert, während A in die Kissen C' eine solche Litze gebildet ist.

Nun wird die linke Kissen C gegeben und die beiden Kissen z und z' sind nun nach rechts hinübergelegt. Das Kissen A impliziert die linke Kissen z, während A' die Kissen C impliziert ist. Fig. 5.

Die folgende Fig. 6 zeigt wie die beiden Kissen C und C' gegeben sind, die Kissen z und z' sind nun nach links hinübergelegt, A' ist die linke Kissen z impliziert, während eine 2te solche Litze gebildet wird, die nun in die Kissen C.

Fig. 7 veranschaulicht die gegebene Kissen C und die nach rechts hinübergelegten Kissen z und z', gleichmäßig wie in Fig. 3 angegeben.

Auf diese Weise werden nun die beiden Litzen in die beiden Kissen C und C' gebildet, während die beiden gegebenen Litzen zu gleicher Zeit in den beiden Kissen z und z' gegeben sind und nun die beiden Litzen aneinander gebildet werden. Die fertige Gespinnschleife wird nun durch den Regulator T auf die Walze F aufgewickelt, indem sie durch den Kasten M fließt.

E.O.

Soies Grèges colorées artificiellement à la filature.

Nun ein paar Worte über das Bulletin des soies et des soieries folgenden interessanten Artikel:

Es ist einig Zeit geworden Filateurs, namentlich in der Lombardie unter verschiedenen Namen angeordnete Kisten, um die Kisten

Eines einer gleichmäßigen Färbung eine natürliche Gleichförmigkeit zu geben. Dieser Färbung, welcher in kochendem Wasser erprobt ist, ist somit für Nida, welche gelöst wird (décreusage) nicht nachteilig, dagegen bei der Nida, oder bei Schappe, welche leicht gefärbt werden muß.

Dies wird in einem Gutachten von M. A. Nicolle, Chemiker der Firma Bonnet, Ramel, Savigny, Giraud et Marnas in Lyon begründet. Diese Firma, welche bemerkt hatte, daß abgekochte Nida, trotz aller dabei vor-
wandelten Ungut, einen ungemein schönen Färbefinnnis aufweist, fand sich veranlaßt der Akademie dieser Färbefinnnis nachzugehen zu lassen. Man
angestellten Untersuchungen zu Folge war M. Nicolle zum Resultat gelangt,
betreffende färbende Färbung zu entdecken. Er bezeichnet die bestimmten
Klassische Färbungen folgendermaßen:

„ In der Färberei werden alle Färbstoffe (de grès), d. h. wenn sie
zum Färben der Nida geeignet sind, meistens zu den verschiedensten Färb-
stoffen benutzt. Es ist deshalb sicher, daß wenn jene Färbstoffe aufhalten,
sich diese an die zu färbende Nida ansetzt, sobald sie in das Bad ge-
bracht wird. Gewöhnlich entstehen manche grössere oder kleinere Abfal-
stände, welche unbrauchbar sind und verworfen werden sind.

„ Ein grosser Nachteil entsteht durch diese künstliche Färbung bei zum
auffälligen bestimmten Niden. Die bestguten feingliederten Niden werden
bekanntlich durch ein Verbot mit polierig feinem Holz und Eisenpul-
ver weiß gemacht. Bei dieser Manipulation, welche sehr nach gelassen
muß, entfärbt sich die Nida, der natürliche gelbe Zustand derselben
wird beinahe ganz zerstört. Die färbende Färbung verleiht dagegen
beinahe keine Anwendung, so daß diese Art Weißfärbung sinnlos ist.

Was die Schappe-Nida anbelangt, so verzichtet das Abkochen nicht
mehr die richtige Wirkung. Es ist wahrscheinlich, daß in der Färb-
Färbung, welche bei der Bearbeitung der Nida möglich ist, die färbenden
Färbungen durch die Färbungstoffe gemildert werden. Es entstehen ohne
Zweifel andere verschiedene Färbungen oder solche, welche beim natürlichen

Zustande der Seide ausgenommen vorfinden."

Mons. Nicolle bezieht die Anordnungen, welche in den meisten Fällen ermöglichen die schönsten Färbungen der natürlichen Seide zu unterbreiten.

Die natürlichen bestgelbe Seide ergibt:

1. Mit concentrirter Eisensulfatlösung eine grünlige Färbung.
2. Mit reinem reinem Chlorwasser (acide chlorhydrique) eine ziemlich ausgedehnte gelbe Färbung.
3. In einer Eisensulfat-Lösung, während 2-3 Minuten gekocht und nachher gewaschen, eine braune vollständige Färbung.

Man sieht zu Tage so ziemlich Alles vorfällt werden kann und vorfällt wird, ist dies auf mit der Seide der Fall und soll in dieser Beziehung ziemlich viel gekostet werden. Es soll jeder Seide eine Charge von 5 bis 6% mittelst einer Mischung von Weizen, Salz und Eisen gegeben werden. Auf Glycerin soll zum Glänzen der Seide gute Dienste thun.

E.O.

Situations- & Modebericht.

Nach vorfindenen Umständen sind die Aussichten für die Seidenfabrikation besonders sehr günstig.

Die Lyonerfabrik ist immer vollauf beschäftigt und bleibt der Bedarf in allen Sorten von Geweben ein außerordentliches. Große Nachfrage besteht nach wie vor für die vorfindenen *Imprimés*, dann für *Taffetas fond Haitienne*, *Taffetas rayés & cadrillés*. *Satin trame coton* schwarz wie farbig finden schnelle Abnahme; in schwarzen und weiß in farbigem *Damassés* werden namhafte Bestellungen gemacht. Die im Winter gefällten *Taconnés fond armure* oder *fonds taffetas* vorfinden sich stark nachgefragt. *Satin rayé* wird in großen Quantitäten gegeben, ebenso Schwarze *Polonaise*. *Mousseline soie* begünstigt lebhaftes Interesse und

unser Ordres laufen zufließen ein. Der Regenschirmstoff teinte en flotte bleibt stark begehrt. Ordres können nur in dem Maße an uns gehen, als glacié vorhanden. Die Lagen sind in diesem Artikel vollständig gelieft. Das Tüchergeschäft ist sehr befruchtigend; Surahs sind in großen Quantitäten bestellt.

Für ganz seidene Sammete glatt und bedruckt, ist sehr starke Nachfrage. In uns wird in marine Blau viel gearbeitet, in Nouveautés zeigt sich Vorliebe für velours imprimé cachemire.

Der „B. Confectionär“ meldet als aufseherische Hauptartikel für die Sommersaison: In Oberstoffen für Confection Peaux de soie 56/58 und 78/80 cm breit, Satin duchesse aus matter Grenadineseide, ganz kirzgeschnitten Velours du nord.

In Futterstoffen Damas glacés, Taffetas glacés, Taffetas caméléons, Chinois & Surahs façonnés demi soie mit etwas größeren, abgesetzten Motiven, feiner Merveilleux glacés façonnés. Crêpes, Gaufrés & Plissés werden viel zu den bevorzogenen Materialen gegeben.

Merkwürdig werden nicht nur orientalen Genre großblütigen Blumen modern sein, so große offene Rosen, Kosen, Klatschrose, Kalken, Marguerites, Gladiolen, Camillien in großem Maßstabe u. s. w. Kieselstein werden in Chinois oder in Façonnés oder beide vereint in unserer Farbgebung ausgeführt. Ebenso erscheinen die Taffet changeants und Caméléons in feinsten Anordnungen. Die darin vorkommenden Klappins sind sehr ausgefeilt und gefällig, jedoch kann Markant zu auffallend nicht zu wenig übrig lassen wird. Man sieht eine Menge neuer, niedlich gemusterter Stoffe, davon pointillé Fond von feinsten, sehr vorzüglichen Zarten, Kissen- und Moirélinien hervorgehoben ist.

Die Farbencombinationen für die Sommersaison 1896 scheinen vielfältig werden zu wollen. Es zeigt die bezügliche Nuancenkarte der „Chambre syndicale de la confection & de la couture en Paris“ sehr feine Farbentöne von hell saumon zu Rotorange, hell Gelbgrün zu dunkel Grün (cancard de Barbarie), von rosé zu olive, von rotlich Lilas

zu Braunviolett, von rose zu dunkel Carmoisinroth, von gelb zu dunkel Braun, von crème zu or, von Marineblau zu dunkel Indigo, von grünlief hell Blau zu dunkel Grünblau (arcachon) und von Gelborange zu Rothbraun. Dazu kommen noch eine Anzahl gelbgrüne und blaugrüne, sowie andere sehr feine aufeinanderfolgende Nuancen.

Aus New-York meldet man als günstiges Zeichen für die dortige Industrie, daß am 30. Oktober stattgefundenen Auction der "Phoenix Silk Mills Co." 7000 Seidenstoffstücke für einen Not und im jüngsten Markt von 1 1/4 Million Franken zu vortheilhaften Preisen in der kurzen Zeit von 5-6 Minuten verkauft worden sind.

F. K.

Kunst & Industrie.

Unter diesem Titel bringt die Zeitschrift "das Atelier" die Abhandlung einer englischen Abhandlung zwischen diesen beiden Gebieten, welche von einer eigentümlichen Philistinengruppe berühmten englischen Maler Walter Crane zum Autor hat. Er sagt unter Anderem Folgendes:

Die Kunst zu fördern, haben wir uns zur Aufgabe gestellt, fördern wollen wir sie nicht, daß wir sie der Industrie dienbar zu machen suchen. Aber wir sind immer noch nicht, welche ausschlaggebenden Beziehungen zwischen Kunst und Industrie bestehen! Wenn, genommen, müssen die beiden eigentlich Hand in Hand gehen, leider kennt man aber unser Industriegebiet kein anderes Gebiet, als jenes, welches sich bei uns geltend macht, welches sich auf Absatz nennt. Die Universalität der Kunst, unerschöpfliche Handelsinteressen gereizt, sie hat die Kunst zu Boden gedrückt, sie hat das künstlerische Genie haben gelacht und wir wissen, weil unsere modernen Könige der Handelsindustrie die Frage, wie geht es? wissen und mehr liegt, als jener künstlerische, längst überwindliche Genie. Wenig, ob nicht die Natur in Material und Arbeit völlig einander frei!

Die Welt der Kunst verlangt aber eine Umgestaltung, die ihren Geistern

persönlich, die ihre Harmonie stellt, sie verlangt von ihrer Umgebung, dass sie einflussreichen Leben atmet, das den Künstler insgesamt begünstigt, das seinen Schöpfungen ein offenes Herz entgegenbringt, das ihnen einen auf nicht den geringsten Zwang ausübt. Dieses fand sich in den Bedingungen eines modernen antiken Künstlers, der sich nicht nur bei billigen Leistungen begnügt, sondern auch Einfluss zu sein, zu wirken, zu allem fragen wird, ob sein Schicksal nicht von der Umgebung, Publikum und Kritik abhängen kann, dass er momentan Gutschicksale in Bezug auf Aufstellung und Arbeitsplätze - die ganze Sache als „wohl merkt“ aufzufassen lässt, um sich endlich das schmerzhafteste aller Probleme anzulegen: „Wie kann ich augenblicklich in die allgemeine Stimmung und Kunst und Zeitgeistigkeit der Leute?“ Das Publikum seinerzeit war ein, unerschrocken mit all' jenen Reimereien, der seitigen Art unter der selben Flagge „Kunst“ zusammenfasst, wird bei all' dem hohen Kammerismus sich gar nicht darüber klar zu werden vermögen, was ihm eigentlich nicht wirklich am besten gefällt, was da tatsächlich bewirkbar und gut ist, sondern es wird einfach nur dem eigenen, das man ihm als „modern“ bezeichnet, beziehentlich wird es sich an Dinge halten, von denen es erwartet, dass sie Leute, die sie „Kunstwerk“ gelten, für „Chic“ halten würden. Deshalb beruht aber, im Grunde die Sache beim richtigen Namen zu nennen, all' das, was wir seitigen Art als „moderne Kunst“ bezeichnen, auf nichts, denn auf Verdinglichung falscher Vorstellungen und Abkühlung.

Das Fundamentalgut aller Kunstwerke beruht darauf, irgend etwas (das - wie? - vollständig ganz außer Acht gelassen) zunächst überaus einmal fertig zu stellen. Die Kunst will aber nicht nur mechanisch, sondern gleichzeitig auch geistig produzieren. Im Leben, seine Schöpfung nach jeder Richtung hinwirkend zu gestalten, seine Gedanken selbst aufzufassen, unterliegt natürlich nicht zu übersehen, in diesem Leben sind ein solcher Künstler vielleicht seine eigene Arbeit, die ihm sehr so viel Wissen, seine Hände das Mägen und Überlegen zu leisten hat, mit kalter Hand zu steuern, um dann geduldig von Neuem zu schreiben, zu überdenken, zu ge-

halten, bis es endlich vollkommen aus ihm fließt, jenes gewaltige Flut-
von dem es, tief und feinem Genieß süchtigend, fast und Holz geschnitten kam:
„Das habe ich geschaffen.“

Es sollte es sein! Lila Gottes gesiegt aber seitigen Nagel zu
einem modernen Künstler steht auf ein gewisses Künstler Gesellschafter;
mit den Chancen des Marktes muß man nämlich zu raschen vorstufen,
abgleich diese Stellung genommen mit der Kunst auf gar nichts gewinnen.
Sobald aber der Künstler ein internationalen feinen Genieß ganz unten, von
den, tief und schließlich durch sie beeinflusst, auf Abwege laiten lassen wird,
sobald es so tief sinkt, beauftragt und schließlich mit dem Geldverdienst nach-
zugehen, so wird es auf sofort allen und jeden Halt mit einem selbst-
wirkten Boden aufliegen, dem raschen Kunst.

Nein, der eigentliche Gesellschafter - nach welchem tief die Industrie
zu und schließlich selbst - und welcher feiner Markt nach einzig und allein
an wirtschaftlichen Absatz steht, ist aber derartige, überaus große Gesells-
schafter „sollig aufbauen.“ „Gangbar oder nicht“, davon steht tief all sein
Nägen oder Abneigen, und zwar läßt es tief dabei nicht ohne von dem
Markte des Künstlers (das wäre das zu sein!) sondern und schließlich von
dem feinen marktähnlichen Geschäftsführer laiten. Aber es wird dem Künstler
auch von einem Künstler klar gemacht, daß die Massenproduktion, sobald
sie einen Anteil im Absatz geschaffen, tief und schließlich nach
einem neuen Markt und daß immerwährend Klüften bringen tief ex ipso
am besten geht. Aber aber die Substitution und schließlich das, das
müsse ein unheimlicher Künstler und feiner Markt sein; folgen und
schließlich Genießen kann tief der Künstler auf die Klüfte nicht aufpassen,
bald lautet auf sein Marktschein: „Yaher Saison ist die Nouveautés!“ und
läßt tief den Profit, der dem Markt zugehört, bald auf tief beschränken.

Es steht auf für unsere Industrie von Zukunft sein, in dieser
Kasse der Markt nicht einen Künstler zu sammeln, der nach Burne Jones,
Morris und einem gleichgesinnten Aufstrebenden für England einen neuen
Kunstwerk geschaffen hat. Diese nationale Künstlerangelegenheit, die tief und schließlich

maßgebender Räte an die Hand genommen werden. Es soll ferner
dasie Könige gelangen werden, daß diese Institution auf reichend ein-
gen Museen (von 8-10 Mio. wie im Gelehrtenmuseum in St. Gallen)
geöffnet ist, damit die Künstlerangehörigen, Lehrlinge und Schüler
die Vorteile dieser Einrichtung zu ihrer Ausbildung und Fortbildung
in den Fächern genießen können. In allen Fällen sollen die besten
Vorlagen nicht in der Künstlerbibliothek, wie bisher, sondern in
der Bibliothek, in deren Katalog sie angezeigt sind, aufhängen.

Man kann ein Substant oder Geschäftsführer die Produktivität
des Künstlerzweigs viel befördern, indem er ihm vielmehr die Ehre
seiner Arbeit zur Verfügung stellt, in kleinen Zeiten Produktionen
ausführen läßt, ihn nicht an einen Ort platziert, wo er wegen zu großem
Lärm seine Gedanken auf keine gesunde Idee vereinigen kann u. s. w.
Es sind dies die Kleinigkeiten, welche aber für den Künstler von großem
Nutze sind; denn er fühlt sich dann nicht mehr so als ein besserer
Lebender, der von den persönlichen Leiden seiner Hand abhängig
ist, sondern er wird mit allem Eifer arbeiten, ein Künstler in seinem
Fache zu sein und damit selbst die Freude zu seiner Arbeit
finden.

Man hat in dieser Hinsicht Erfahrungen läßt sich auch aus dem in der
letzten Nummer erwähnten, Bildungsgang der Musterzeichner in Frank-
reich entnehmen.

F. K.

Patentanmeldungen.

Kl. 20. No. 10465. - 17. Juni 1895. - Vorrichtung an Abflüssen aller
Art zur Herstellung von Mischungen aus Gasen. -
Ferdinand Geiringer, Maschinen-Konstruktor, Wien, obere
Donaustrasse 89. II. (Österreich). Vertreter: Blum & Co., Zürich.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Korrespondenzen sind uns stets willkommen.

Antwort auf Frage 18.

Alle Karten Mapping-Karten liefert bei billigsten Preisen. — Herrn Elgen, Rüttenmaier, Elberfeld (Z. T. 45)

Antwort auf Frage 20.

Wir verweisen auf vorstehenden Artikel.

Frage 21.

Wie kann man sich von künstlicher Nahrung unterscheiden?

Frage 22.

Was liefert Montagnard zum Kaufen der Züchtigkeit der Karten, wozu zur Bestimmung des Grades der Genauigkeit derselben? Offerten geht an die Redaktion des Blattes.

Vereinsangelegenheiten.

Wir weisen wiederholt darauf aufmerksam, daß Abbestellungen von Montagna sofort angezeigt werden müssen.

Kartenkäufer sollen sich stets an das Centralstellenvermittlungsbureau des schweiz. Kaufm. Vereins in Zürich, Lihlstrasse 20 wenden. Derselbe zeigt uns immer mehr aufgegebenen Arbeiten, als Anmeldungen von Kartenkäufern vorfinden sind.

Daher wollen Mitglieder im Ausland bitten wie wiederholt, den Betrag von Fr. 3. — (2.50 + 50 Porti etc.) für die Karten, dem Quästor, Herrn A. Roth, Wipkingen, Zürich einzusenden. Wir werden uns bemühen, werden die couranten Lieferungen des betreffenden Landes an Zahlung angenommen.

Veränderung des Mitgliederbestandes.

Zahl der Mitglieder am 31. März 1895	172
Zur Membership sind eingekantet:	
a. Erisen Mitglieder	8
b. Letztjährige "	32
	212
Zur Membership ist gekantet	1
" " " abgekantet	1
	210

Stellenvermittlung.

Central-Stellenvermittlungs-Bureau des Schweiz. Kaufm. Vereins
in Zürich - Lihlstrasse 20.

Die Mitglieder unserer Membership haben bei Benutzung des Bureaus mit
grosser Munifizenz der letzten Membershipbeitragsprüfung nur die Hälfte
der gewöhnlichen Einfuhrgebühren zu bezahlen. Für die gewöhnlichen
sind die Dienste des Bureaus kostenfrei .

Vakanzen lt. Register des Bureaus.

C. 831 - Ostschweiz. - Jünger Mann, wenn möglich mit Mitgliedsbildung, für
selbständige Ferggstubenstelle.

C. 836 - Ostschweiz. - Jünger künftiger Mann für Ferggstuben- & Bureau-
Arbeiten.

C. 853 - Ostschweiz. - Jünger Mann, mit Kenntnisse für Jacquard und
mit Patronieren bekannt.

C. 860 - Ostschweiz. - Ferggstubenangestellter mit Mitgliedsbildung

C. 862 - Ostschweiz. - Künftiger, mangifor Arbeiter, der mit der Substitution
von feinen Fäden & Kuffen einverstanden ist.

Angebot und Nachfrage betreffend Stellen in der Seidenindustrie finden in
diesem Blatt die gewöhnlichste Veröffentlichung. Preis der gewöhnlichen Zeile 30 C.

INSERTATE.

Billig zu verkaufen:

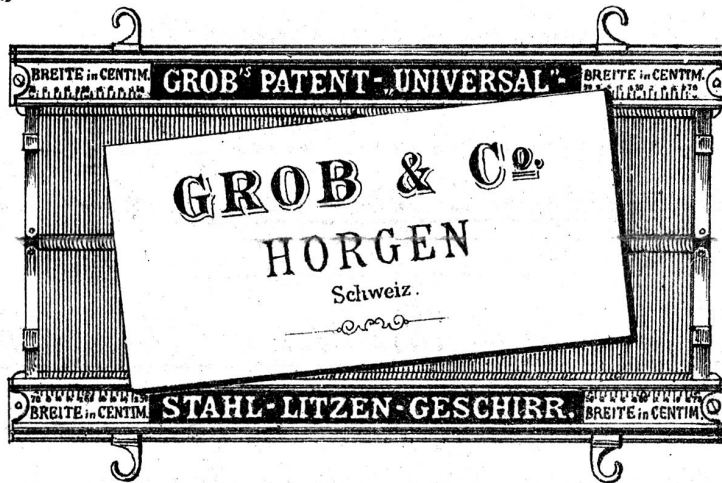
2 eiserne Jacquardmaschinen
Hoch- & Tieffach

System Verdol

jede Maschine 2 x 880 = 1760 Platinen enthaltend

Die Maschinen sind ungebraucht.

Geneigte Reflektanten werden gebeten ihre
Adresse an die Redaktion dieses Blattes
gefl. einzusenden.



Jak. Buchmann,

Schreinerei Hadlikon-Hinweil,
St. Zürich.

empfiehlt

seine zum Patent angemeldete, von
Joh. Walder, Anrüster in Wetzikon
erfundene Laden-Schlagvorrichtung für
Hand- & Lyoner-Stühle
an jeder Lade verwendbar

Bestellungen

werden von beiden Herren gerne entgegengenommen.

Palmatin.

Grossartiges, neues Schmiermaterial
von erstaunlicher Schmierfähigkeit.

Äusserst reinlich,

kein Tropfen & Spritzen, deshalb
besonders werthvoll für die

Seidenindustrie

Mit Palmatin kann eine Ersparniss
an Schmiermaterial bis 80 % erreicht werden.

Probefbüchsen von 5 K^o an.

Moesle & C^{ie} Leonhardstr. 6, Zürich.

Gehr. Baumann, Rütli (Zürich).

empfehlen:

Spiralfedern in 1^o Stahldraht,

nach eigenem Verfahren gebläut. - Dieses Härteverfahren verleiht
den Spiralfedern eine bedeutend erhöhte Dauerhaftigkeit.

Truckenfedern aus Ressort,

in allen Grössen, sehr dauerhaft.

Ratiärenkarten & Dessinzäpfchen.

für Haters'ley, Dobby & Handratiären.

Wechselkarten aus Holz

dauerhafter als Cartonkarten.

Patent-Truckenfallen,

neueste Erfindung, erprobt & von anerkannter Vortheilhaftigkeit.

Schöne Ende, keine gewellten Stoffe mehr.

Schwere Stoffe die bis jetzt blos auf dem Lyonerstuhle
gewoben werden konnten, können vortheilhaft auf dem mech.
Stuhle erstellt werden.

Verbindende-Apparat, „Le Brodeur“ System Langjahr

Alle übrigen Webereirequisiten.
zu billigsten Preisen.